

Schorndorfer Anzeiger

ersch. Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M. 10 S., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 15 S.

Montag den 16. November 1896.

Insertionspreis: eine gefaltene Zeile in der
ersten Raum 10 S., Restansagen 20 S.,
Woch. Beilag.: Unterhaltungsblatt u. Zu- und
Abgabe 150.

Einzelne mancher Regierungsforderungen zu hoch gestellt sein mögen, und daß von vorn herein mit der Eventualität von Streichungen kalkuliert wurde, ist möglich; das wird ergeben. Wir sind jetzt erfreulicherweise wieder in eine Periode eingetreten, wo die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten deren Leistungen an das Reich (Matrikularbeiträge) übersteigen. Das ist umso mehr hervorzuheben, als außer der 1894 eingeführten Verdoppelung der Börsensteuer, die kaum 20 Millionen Mark erbringt, keine neuen Reichsteuern geschaffen sind, obwohl die große Heeresvermehrung einer Mehraufwand von 50 bis 60 Millionen Mark brachte.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der am 6. Nov. in Meran gestorbene und ebendortselbst beerdigte Herzog Wilhelm von Württemberg war ein überaus tüchtiger Soldat, der es nicht seiner hohen Geburt, sondern seinen mit großer persönlicher Tapferkeit verbundenen Fähigkeiten zu verdanken hatte, daß er im österreichischen Heere bis zum Corps Commandeur (Feldzeugmeister) aufstieg. Herzog Wilhelm war unvermählt und nach dem jetzigen König der Thronerbe von Württemberg. Die Thronanwartschaft geht nunmehr auf seinen im 64. Lebensjahr stehenden Bruder, Herzog Nicolaus über. Dieser lebt seit mehreren Jahren im Witwenstande und hat keine Kinder, der nächste Thronerbe nach ihm ist Herzog Philipp von Württemberg und nach diesem dessen ältester Sohn Herzog Albrecht, dessen Ehe mit der Erzherzogin Margaretha Sophia von Oesterreich bis jetzt drei Söhne entpflanzt sind.

Der Reichstag hat nach einer viermonatlichen Ruhepause seine Arbeiten wieder aufgenommen, und zwar mit einer Beratung des wichtigen Gesetzesentwurfes über Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprozeßordnung. Da auch der preussische Landtag zum 20. November einberufen ist, hat die parlamentslose Zeit ihr Ende erreicht, und der Schwerpunkt der inneren Politik des Reiches und der Einzelstaaten ruht wieder in den gesetzgebenden Körperschaften. Für die Reichstagsverhandlungen ist es nicht ohne Bedeutung, daß die gegenwärtige Legislaturperiode ihrem Ende zuneigt, im Frühjahr 1898 sind Neuwahlen zu vollziehen. Da pflegen die Parteien bei Zeiten ihre Aender zu bestellen, um den Fruchtschnitt möglichst ausgiebig zu gestalten. Die ersten Beratungen des neu verammelten Reichstages lassen bereits erkennen, daß jedwede nicht verpassen will. Sie war gleich in der ersten Sitzung mit Anträgen bei der Hand, von deren Ausföhrlichkeit sie selbst gewiß am besten überzeugt war, die sie aber doch zur Erörterung stellte, um von sich reden zu machen und ihre Parteifreien zu schmeicheln. Wenn dieses Beispiel zur Nachahmung reizt, gelangt nicht die Sachlichkeit der Beratungen, sondern die Parteistreberei zu ihrem Recht. Der Reichshaushalt, der dem Reichstag zugegangen ist, bringt starke Mehraufwendungen nur für die Kriegsmarine. Hier betragen die einmaligen Forderungen mit etwa 70 Millionen ungefähr das Doppelte des Vorjahres und dürfte denn auch die Opposition am schärfsten einsehen. Doch hat in weiteren Kreisen die Ueberzeugung Boden gewonnen, und die Weltereignisse der letzten Jahre haben gar zu sehr die Notwendigkeit erwiesen, daß gerade unsere Kriegsmarine einer wesentlichen Stärkung bedarf, soll das Deutsche Reich seiner hohen Aufgabe in dieser Beziehung gerecht werden. Die bekanntlich in den letzten Jahren viel günstiger gewordenen Reichsfinanzen können auch keinen Grund zu allzu großer Sparsamkeit an unrichtigen Plätzen abgeben, wenn sie auch andererseits selbstverständlich nicht Anlaß zum Draufloswirtschaften geben dürfen. Daß im

einzelnen mancher Regierungsforderungen zu hoch gestellt sein mögen, und daß von vorn herein mit der Eventualität von Streichungen kalkuliert wurde, ist möglich; das wird ergeben. Wir sind jetzt erfreulicherweise wieder in eine Periode eingetreten, wo die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten deren Leistungen an das Reich (Matrikularbeiträge) übersteigen. Das ist umso mehr hervorzuheben, als außer der 1894 eingeführten Verdoppelung der Börsensteuer, die kaum 20 Millionen Mark erbringt, keine neuen Reichsteuern geschaffen sind, obwohl die große Heeresvermehrung einer Mehraufwand von 50 bis 60 Millionen Mark brachte.

Unser Kaiser hat die letzte Woche im Berliner Neuen Palais verlebt. Sein unausgesprochenes Bemühen, das deutsche Schwert stets schneidig zu erhalten, tritt abermals in seiner Verordnungs hervor, die deutsche Marine mit neuen, den übrigen Seemächten überlegenen Schnellfeuerkanonen auszurüsten. Die englische Nation kann daraus zugleich eine Antwort entnehmen auf die von dem Unterstaatssekretär für die Kolonien, dem Earl of Selborne, soeben beabsichtigten Drohungen gegen Deutschland wegen seiner Haltung in den südafrikanischen Angelegenheiten. Dieselben bekunden um so mehr, da sie mit den fast gleichzeitig von Lord Salisbury abgegebenen Erklärungen über die friedlichen Tendenzen der englischen Politik, namentlich der Türkei gegenüber, nicht in Einklang zu bringen sind. Lord Salisbury will der Eintracht der Großmächte nicht mehr entgegenwirken. Was bezweckt da Lord Selborne mit seiner Sprache?

Dieser Ausfall hat auch in Rußland Aufsehen gemacht, und angesehenen Blätter treten hervor, um zu erklären, daß russische und deutsche Interessen durch diese Herausforderung in gleichem Maße berührt würden. Jedenfalls würde Deutschland nicht allein stehen, wenn England versuchen wollte, die Selborne'schen Drohungen zu verwirklichen. Sie würden wahrscheinlich schon jetzt ein offenes Eintreten Deutschlands in das französisch-russische Programm im Orient zur Folge haben und so eine rasche Ordnung der ägyptischen Frage erleichtern. Die Reise des Herrn v. Nelidow nach Petersburg wird auf den Wunsch der russischen Regierung zurückgeführt, neue Mittel und Wege zu beraten, um den Druck auf den Sultan zu verstärken, und die Einführung von Reformen zu beschleunigen. Andererseits aber wird auch behauptet, Herr von Nelidow komme neben dem gegenwärtigen Verweiser des auswärtigen Ministeriums, Schichkin, als Nachfolger des Fürsten Lobanow in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in Betracht. Thatsächlich ist die Ernennung des Nachfolgers, die für die Zeit der inzwischen erfolgten Rückkehr des Fürsten nach Rußland in Aussicht zu stehen schien, bis jetzt noch nicht vollzogen. Im Zusammenhang hiermit verdient erwähnt zu werden, daß der französische Vorkämpfer in Petersburg, Graf Montebello, seinen Urlaub unterbrochen hat und von Paris auf seinen Posten zurückgereist ist. Angeht wäre es seine Aufgabe, auf die Besetzung des russischen Ministeriums des Auswärtigen mit

einzelnen mancher Regierungsforderungen zu hoch gestellt sein mögen, und daß von vorn herein mit der Eventualität von Streichungen kalkuliert wurde, ist möglich; das wird ergeben. Wir sind jetzt erfreulicherweise wieder in eine Periode eingetreten, wo die Ueberweisungen des Reichs an die Einzelstaaten deren Leistungen an das Reich (Matrikularbeiträge) übersteigen. Das ist umso mehr hervorzuheben, als außer der 1894 eingeführten Verdoppelung der Börsensteuer, die kaum 20 Millionen Mark erbringt, keine neuen Reichsteuern geschaffen sind, obwohl die große Heeresvermehrung einer Mehraufwand von 50 bis 60 Millionen Mark brachte.

Italien. Die Unruhe, welche die englischen Politiker seit einiger Zeit verraten, bezuglich d. u. l. i. c. h., daß England noch immer allein steht. Daß es bei seinen Bemühungen, Italien von Dreibeinde abzulösen, mehr Erfolg haben wird, ist zu bezweifeln. Dort war man wegen der Gestaltung der abessinischen Dinge von neuem benrührt. Niemand weiß, wie sich die Friedensverhandlungen mit Menelik gestalten werden. Die Regierung hat deshalb die Eröffnung der Kammer bis Anfang Dezember hinausgeschoben, in der Hoffnung, bis dahin günstigere Nachrichten zu erhalten. Aber die Ausichten dazu sind doch nur gering. Der schlaue Negersücht hat einstweilen die Großen seines Reiches zu sich entboten, um mit ihnen über Friedensschluß oder Fortsetzung des Kampfes zu beraten. Das klingt nicht vertrauensweckend.

Belgien. Die Demission des belgischen Kriegsministers Braconnier wirft ein helles Licht auf die Macht der Liberalen in Belgien. Bekanntlich war dem Lande wie dem Heere die Einbringung einer Vorlage zugezagt worden, durch welche eine Reorganisation der Armee ins Leben gerufen werden sollte. Die Stellvertreterung sollte abgelehnt und das Jahreskontingent von 13 300 auf 18 000 Mann erhöht werden. Die Vorlage sollte in der in den letzten Tagen eröffneten Session eingebracht werden und mit ihr war Kriegsminister Braconnier solidarisch. Nun wurde in einem am vorigen Samstag unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerat trotz sehr energischer Opposition des Kriegsministers davon abgesehen, die Vorlage einzubringen und zwar infolge starker Einwirkung der Liberalen. Der vom Cabinet gefasste Beschluß, auf die Einbringung der Vorlage zu verzichten, hatte zur Folge, daß der Kriegsminister sofort seine Entlassung einreichte und auf ihr, trotz dringender Bitten des Königs, verharrete. Der Ministerpräsident de Smet de Naeyer dagegen macht nicht im Geringsten Miene, das Scheitern des auch von ihm dem Lande verprochenen Projektes zum Anlaß seiner Demission zu nehmen. Bezeichnend für die Stimmung im Lande ist die von der „Etoile Belge“ ausgeprochene Hoffnung, es möge sich kein General finden, der mit wortbrüchigen Ministern in einem Cabinet sitzen wolle. Inzwischen wird der Name des

S. Ebstein
9 Hirshstraße 9
Stuttgart.

Schwaloffs
mit Pelzerine z. Abknöpfen
von Mk. 14 bis 45.

Havelocks
ohne Aermel, feste Pelzerine
zu Mk. 12 bis 30.

Ueberzieher
zu Mk. 10 bis 40.

Schlafrocke
zu Mk. 9 bis 30.

Vodensuppen
zu Mk. 5 bis 24.

**Hochzeits-
Anzüge**
zu Mk. 24 bis 50.

**Komplette
Anzüge**
in Cheviot, Sammgarn und
Waskin zu Mk. 12 bis 40.

**Jünglings-
Schwaloffs**
zu Mk. 7 bis 28.

**Jünglings-
Ueberzieher**
zu Mk. 8 bis 25.

**Jünglings-
Anzüge**
zu Mk. 9 bis 30.

Knabenanzüge
zu Mk. 2 bis 15.

Knabenmäntel
zu Mk. 3.50 bis 18.

Knaben-Hosen
zu Mk. 4 bis 18.

Buxkin-Hosen
zu Mk. 3 bis 15.

Buxkin-Zoppen
zu Mk. 4 bis 18.

Arbeits-Hosen
zu Mk. 1.50 bis 6.

Ueber-Anzüge
für Mechaniker, Schlosser u.
Malier in blau, Halbseiden,
Baumwolle und Drillich
zu Mk. 3 bis 4.50.

S. Ebstein
9 Hirshstraße 9
Stuttgart.

Telephon Nr. 3007.
Wer für mindestens
Mk. 20 einkauft, be-
kommt das einfache Retour-
billet vergütet. D 4

**Jackets, Kragen, Capes
sowie Jacken**
in jeder Preislage empfiehlt

Anna Kohler.

Schorndorf.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die **Wirtschaft zum „grünen Baum“** von Frau Aug. Pfeiderers Witwe käuflich erworben habe und heute Samstag eröffnen werde, zu zahlreichem Besuch freundlichst einladend.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Weine und ausgezeichnetes Löwenbier die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.

Achtungsvoll

Christian Napp zum grünen Baum.

NB. Samstag & Sonntag Nebelsuppe.

Sonntags geöffnet von 7 1/2 bis 9 Uhr mit 11 bis 9 Uhr.

Wiedelsbach.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter **Sophie Frank** am Freitag morgen 1/2 3 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte
Christian Frank.
Beerdigung Sonntag mittag 1 Uhr.

MAGGI'S
Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von **Suppenwürze** genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist in Original-Päckchen von 65 S an zu haben bei **Carl Schäfer.**
Bestens empfohlen werden Maggi's **praktische Giehhühnchen** zum Sparfamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Soldatenbilder

Bilder aller Art,
werden unter Garantie, daß kein Rauch eindringen kann, billigt einacrahmt; auch werden **Blumen und Kränze** in Glaskästchen oder Glasgloden gemacht.
Friedrich Lenz, Vorstadt.

Vereinsbilder

Photographische Anstalt Schorndorf.
Bringe mein Aetier in empfehlende Erinnerung, hauptsächlich auch für Weihnachten.
Aufnahmen jeden Tag, auch Sonntags.
Photograph Wahl.
Vergrößerung von Bildern auf Weihnachten.

Wachmannschaft.
Sonntag den 15. ds. Mts.,
von abends 4 1/2 Uhr ab

Jahresfeier
im Gasthaus zum „Ochsen“, wozu die Kameraden freundlichst eingeladen werden.
Der Obmann.

Neuen Wein,
1/2 Liter 25 S
hat im Ausschank Müller, Metzger.

Leere Erdölfässer kauft
und zahlt die höchsten Preise
Gustav Kraß.

Schöne Kirschbäume
zum setzen sucht zu kaufen, näheres bei
Baumwart Schmid.

Saber
kauft
Gustav Kraß.

Ein Logis hat sofort
oder bis 1. Dezember zu vermieten.
W. Birkel, neue Straße.

Eine 5jährige Fuhschute,
(leichten Sattel) vertrauter Ein-
spanner, wird unter jeder Garantie
billig verkauft. Näheres durch
Karl Schwenger, Schmied.

Steinzeug-
Krüge,
Sutterkrüge,
Schmalzhäfen,
Backschüsseln etc.
empfiehlt in nur schönster u. bester
Qualität ganz besonders billig
Fr. Speidel.

Pferdegeschirre
empfiehlt
C. Höllerer,
Sattler.

**Hüden- & Haushaltungs-
Artikel**
aller Art empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Opfer für die Vogel- und Wasser-
beschädigten und die hies. Armen.
Am 24. Sonnt. nach Trin. (15. Nov.)
Ernte- und Herbstdankefest.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
Herr Defan Hoffmann.
Vorm. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Defan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre
(Töchter)
Herr Defan Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Stadtpfarrer Schott.
Katholische Kirche
kein Gottesdienst.

Generals Greinold als Nachfolger genannt, seine Ernennung ist aber noch nicht erfolgt.

Türkei. Die letzten Reden des französischen Ministers des Auswärtigen, Gambetta, und des englischen Premierministers, Lord Salisbury, haben den Eindruck bestärkt, daß bei den Großmächten allseitig der ernste Wille herrscht, gemeinsam in Konstantinopel auf die Einführung der nötigen Reformen hinzuwirken. Die Rede Salisbury's enthielt nichts mehr von den vorjährigen Drohungen desselben Ministers gegen den Sultan und gegen den Bestand der Türkei, sondern befandete offen die Ohnmacht Englands, allein und gewaltlos gegen die Türkei vorzugehen, und demgemäß den Anschluß Englands an die friedlichen Bemühungen der übrigen Mächte. Hat auch der Sultan neue Versprechungen gemacht, so wird doch Europa noch viel Geduld mit der türkischen Mißwirtschaft haben müssen. Reformen gehen im Orient den Schweregang, und immer wieder kommen Nachrichten von neuen blutigen Unruhen in Kleinasien. Dennoch ist die Lage im allgemeinen ruhiger geworden. Die Vorkämpfer in Konstantinopel haben ihre gemeinsamen Beratungen unterbrochen, der russische, v. Nelidow, ist zur Berichtserstattung nach Petersburg gereist, der österreichisch-ungarische auf Urlaub gegangen.

Nordamerika. In der nordamerikanischen Union ist der Wahl Mac Kinleys ein großer geschäftlicher Aufschwung gefolgt. Fabrikanten mit einer Gesamtarbeiterschaft von 100 000 Mann haben ihre bis dahin geschlossenen Betriebe wieder eröffnet. Ein so kräftiger und plötzlicher Uebergang von Stillstand und Rückschritt zu lebhafter Bewegung und Fortschritt kann selbstverständlich auf die festländischen, mit Nordamerika in Verbindung stehenden Kreise nicht ohne Rückwirkung bleiben, es bleibt zu wünschen, daß dabei der solide und vorzügliche Betrieb des amerikanischen Geschäfts nicht, wie schon früher zu wiederholten Malen, ins Gegenteil umschlage.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Nov.

Fortsetzung der 2. Beratung der Justiznovelle. Die Beratung wird bei § 62 fortgesetzt. Zu diesem beantragt die Kommission einen Zusatz, wonach zu Mitteln der Strafkammern, sowie zu deren Stellvertretern nur ständig angestellte Richter bestimmt werden dürfen.

Venzmann (fr. Vpt.) berichtet über die bez. Kommissionsverhandlungen. Die Kommissionsfassung des § 62 wolle die Majestäten von den Strafkammern ausschließen. Er empfiehlt den Antrag Günther, den Zusatz der Kommission zu streichen, zur Annahme.

Nach längerer Debatte wird der Antrag Strombeck: „Auszeichnung der Majestäten-Ausschließung auf die Schwurgerichte“ angenommen. Der

Antrag Günther wird abgelehnt, ebenso der Antrag Mantel-Buchta. Der Kommissionsantrag wird mit dem Zusatz: „Sonderlich näher angeordnet, es werden dem Majestäten-Ausschluß Strafkammern und dem Schwurgerichte ausgeschlossen.“

Die Beratung geht nunmehr über zu § 73, der die Zuständigkeit der Strafkammern behandelt. Die Regierungsvorlage will den Strafkammern die Fälle des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, des Meineides, der Urkundenfälschung, des Verbrechens im Amte und gewisse, nach der Kontursordnung strafbare Verbrechen neu zuweisen. Die Kommission will den Schwurgerichten die Fälle des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und des Meineides nicht nehmen. Nachdem ein redaktioneller Antrag Bach (fr. Vpt.) angenommen ist, empfiehlt

Abg. Venzmann (fr. Vpt.) den Antrag der Kommission und widerspricht dem Antrage Mantel-Buchta. Das Verbrechen des Meineides den Strafkammern zu unterstellen, heiße die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Geheimrat Lukas: Die verkindeten Regierungen legen einen erheblichen Wert darauf, die Regierungsvorlage durchzubringen. Das Verbrechen des Meineides ist bei den Schwurgerichten außerordentlich schlecht aufgehoben. Etwa 50 pCt. aller wegen böswilligen Meineides Angeklagten werden freigesprochen oder ungenügend bestraft. Dies beruhe weniger darauf, daß etwa wegen ungenügender Vorbereitung der Anklage Unschuldige angeklagt werden, als darauf, daß wegen der schwierigen Feststellung des objektiven Tatbestandes leider freigesprochen werden müsse. Eine Enquete habe ergeben, daß die meisten Oberlandesgerichte der Ansicht sind, daß die Schwurgerichte mit der Freisprechung der wegen Meineids Angeklagten sehr häufig Fehlsprüche thun.

von Buchta (kon.) spricht für seinen Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

v. Volkmer (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten würden für die Institution der Schwurgerichte unter allen Umständen eintreten. Wer sagt uns denn, daß der angeführte Prozentfuß lauter Fehlsprüche enthält? In den Augen der Staatsanwaltschaft ist jeder Freispruch ein Fehlspruch. (Zuruf: Sehr richtig!) In Bayern sei das Institut der Geschworenen dem Volke in Fleisch und Blut übergegangen.

Bayerischer Ministerialrat v. Heller bemerkt, nicht nur von Seiten der Gerichte und der Staatsanwaltschaft, sondern vielfach auch von Seiten der Geschworenen ist in Bayern in der regelmäßigen Verichte über die Tätigkeit der Schwurgerichte die Ansicht ausgesprochen, daß die Meineidsprozesse für Aburteilung durch die Schwurgerichte nicht geeignet sind.

Nach persönlichen Bemerkungen wird die Kommissionsfassung des § 62 angenommen und der Antrag von Buchta abgelehnt. Den Schwurgerichten wird also die Zuständigkeit bei Meineiden belassen. Derauf wird die weitere Beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

den unglaublich großen Veränderungen, welche die letzten Zeiten gebracht hatten. „Ja, treu hat der Herr uns durch Sturm und Unwetter gehalten, Herzensschmerz“, sagte Alf und strich ihr über das Haar, „laß uns ihn nun nicht vergessen in den Tagen des Sonnenscheins. Dies müssen wir stets vor Augen haben, uns stets gegenseitig daran erinnern.“

„Ragna und Alf!“ Es war die Tante, welche rief, und Hand in Hand gingen sie dem Hause zu.

Es waren bewegte aber zufriedene Gesichter, die sie in der großen Wohnstube antrafen. Tante Martha konnte sich am meisten beherrschen, sie scherzte noch hin und wieder. „Nun, Kinder, wie haben die Stachelbeeren geschmeckt? — Glaubst du, daß wir diese beiden nächsten Hochzeit halten lassen dürfen?“ fragte sie Ragna und seine Frau. „Sie sind ja sehr jung an Jahren, aber den Fehler legen sie mit der Zeit ab.“

„Ich darf für die beiden einstehen“, antwortete Alf Mutter.

„Ich auch“, sagte Martha Helland. „Sie haben ja nichts weiter zu erwarten; Jugend und Liebe gehören zusammen wie Frühling und Sonnenschein. Desio länger wird dann auch ihr Glück währen, so Gott will.“ — In der nächsten Woche h. geleitet, ist seine Braut nach Nordfjord, um seine neue Familie zu begründen, und in der Zeit lasse ich Alfheim vom Keller bis zum Dach aufbauen, und dann wird mit Sang und Klang die Hochzeit gefeiert — an demselben Tage, an welchem

mein Patienten, Jakob Bull, Hochzeit hat. — Ich darf wohl bei Euch wohnen?“

„Ach liebe, gute Tante!“

„Ich bin durchaus nicht gut und lieb gewesen. Gott sei gedankt, der unsere Augen öffnet und uns Fröhlichkeit giebt. Lange hat es gedauert, bis er meinen harten Sinn beugen konnte. Dort lag ich, töpferlich getauft, aber geistlich hochmütig und selbstgerecht, voller Haß und Rachegeanken. Dann kam die letzte Nacht. Ich erpöchte aus wilder Fieberphantasie und glaubte, ich müsse sterben. So verjuchte ich denn zu beten, recht ernstlich zu beten. Das ist schwierig genug, wenn man aus der Lebnung gekommen ist. Nun, über den ersten Teil vom Vaterunser kam ich noch hinweg, dann aber hielt ich ängstlich inne: „Vergieb uns unsere Schuld!“ — Weiter? — Ich konnte nicht. Es war, als ob der Gerechte mit einem Spiegel vor meine sündigen Augen hielt, und es wurde ein heißer, bitterer Kampf. Endlich siegte der Herr, und ich konnte von ganzem Herzen fortfahren: „wie wir vergeben unsern Schuldigern!“ Damit wich alles Böse von mir, ich bekam ein neues Herz und Gottes reichen Segen in meinen alten Tagen. — Wächten wir stets freundlich und aufrichtig dieses große Gebot zu Ende lesen können, dann sieht alles wohl!“

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Donaukreis, 13. Nov. Nach den Verichten der beamteten Tierärzte herrschte in Württemberg am 31. Okt. d. J. die Maul- und Klauenseuche im Neckarreis in 34 Gemeinden und 434 Gehöften, im Schwarzwaldkreis in 25 Gemeinden und 156 Gehöften, im Jagstkreis in 29 Gemeinden und 135 Gehöften und im Donaukreis in 3 Gemeinden und 5 Gehöften. Am schlimmsten herrschte sie im Oberamt Weinsberg, wo 15 Gemeinden und 390 Gehöfte infiziert waren.

Gmünd, 13. Nov. Am Stufen blüht die Wildbiere in hohem Maße. Leghin hielten 5 solcher Burschen ein förmliches Treiben ab, drei markierten die Jäger, zwei die Treiber. Sie erlegten zusammen 5 Hasen.

Göppingen, 13. Nov. In der mech. Weberei Salach haben heute sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen, etwa 100 Personen, wegen Lohnobschlags die Arbeit eingestellt. Ob die Sache sich zu einem förmlichen Ausstand gestaltet, bleibt abzuwarten.

Geislingen, 13. November. Unter mehreren in der Bahnhofsrestauration anwendenden Herren kam die Rede aufs Turnen, wobei Dr. med. Mees von einem der anwesenden Herren gefragt wurde, ob er wohl auch noch turnen könne? Herr Mees bejahte dies und zum Beweis dafür versuchte er mit gleichen Füßen auf den Tisch zu springen. Leider aber war der Sprung zu kurz und Dr. Mees fiel rücklings nieder und schlug seinen Kopf so unglücklich auf den gewöhnlichen Schirmständer, daß er jetzt noch bewußt los darniederliegt. Er soll sich einen Schädelbruch zuzuzogen haben.

Münzingen, 14. November. Wenn man jetzt hinauskommt auf den Schießplatz, muß man nur staunen, wie schnell dort eine förmliche Soldatenstadt entstanden ist. Der Unterspinner der Dauten, Werkmeister Vogel von Ulm, hat die Arbeiten so beschleunigt, daß jetzt schon 17 Mannschaftsbaracken, 4 Hauptmanns- und 6 Vortentantsbaracken, 1 Generalswohnung, 6 Wirtschaftshäuser, 1 Nachkommando und 1 Arrestgebäude ganz fertig gestellt sind. 2 Staboffiziersbaracken und 1 Offizierskafino sind unter Dach und 7 weitere Mannschaftsbaracken werden in Kürze fertig sein; dies alles wurde gebaut seit 1. Mai d. J. Bis 1. Juni 1897 kann der Schießplatz sicher bezogen werden. Die Bauarbeiten haben den Betrag von 470 000 M. gekostet.

Saulgau, 13. November. Die Sozialdemokraten stellen als Kandidaten für die Landtagswahl den „Genossen“ Tauscher, Redakteur in Stuttgart, auf. Bei der letzten Landtagswahl erhielt der Sozialdemokrat im Ganzen 26 Stimmen.

„Vergieb uns unsere Schuld!“

Deutsch von G. F.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Martha Helland erhob sich langsam, und als sie zum erstenmal wieder in den Garten gehen konnte, geküßt auf Ragna und Alf, da zeigte es sich recht, wie sehr die Krankheit sie angegriffen hatte. Das Haar war ergraut, die sonst so schlank Gestalt gebeugt, das Gesicht bleich und abgemagert. Aber es hatte etwas gepöppelt, was es fast schön machte, einen ungemeinlichen Ausdruck, ein Gepräge des Friedens und der Zufriedenheit, einen warmen Glanz in den grauen tiefen Augen.

Es waren herrliche Tage für die Verlobten. Mit jedem Tag gewannen sie sich lieber, und jeder Tag knüpfte Ragna und die Tante fester zusammen.

Dann rollte an einem warmen Nachmittage im August in Främmas ein Wagen auf den Hof, und Tante Martha stieg aus. „Guten Tag, liebe Freunde“, grüßte sie und streckte die Hände aus. „Ja, es ist die alte Martha Helland, die auf Besuch aus ist! — Nun können die Kinder in den Garten gehen und Stachelbeeren pflücken, während wir uns vernünftig unterhalten.“ Aber seid nun artig“, sagte sie lachend und drohte mit dem Finger, „schlagt Euch nicht!“ — Aber es wurden keine Stachelbeeren gepflückt. In der dichten Laube saßen sie und sprachen v. u.

Prinzen Reich.

Berlin, 12. Nov. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Fürstbischöflichen Frommel fand heute vormittag statt. Der Feier in der Garnisonkirche wohnte das Kaiserpaar und die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, außerdem die gesamte Generalität, die Minister v. Bötticher, Hofe und Schönstedt, zahlreiche Abordnungen der evangelischen und katholischen Geistlichkeit bei. Garnisonspastor Güns segnete die Leiche ein. Nach der Feier wurde die Leiche nach dem alten Offiziersfriedhof überführt.

Die Kaisermanöver im Jahr 1897 sollen in Lotringen, der Rheinprovinz und der Pfalz stattfinden, zwischen Saar, Bliès und Nahe. Vier Armeekorps sollen daran teilnehmen, das 14. (bad.), das 15. und 16. (esl.-loth.) und das 8. (Rheinprov.).

Asien.

Aus Indien. Ein Heide über die Mission. Gelegentlich der letzten Volkszählung in Travankur auf Süd-Indiens Westküste gab ein Brahmane sein Urteil über die Missionen in seinem Heimatlande ab: „Durch die unermüden Bemühungen und den ersten selbstverleugnenden Eifer der Missionare ist die große Gemeinschaft der eingeborenen Christen in einem raschen Fortschritt begriffen, sowohl in Bezug auf ihren geistlichen und sittlichen Zustand, als auch ihr leibliches Wohlfsein. Ohne die Missionäre würden die untersten Volksklassen immer

in ihrer Verhülltheit bleiben. Die Thätigkeit der Missionare war nichtig. Weiterbau auf gegeben. Grundlagen der Vorzeit; sondern eine ganz neue Idee. Was die fastenlosen Zeiten an den niedrigsten Kasten in Indien thun, das wird von keiner Gemeinschaft der Brahmanen in Süd-Indien geleistet.“ Das Zeugnis aus dem Munde eines Heiden sollte manchem Gegner der Mission zu denken geben.

Vom Zarenbesuch in Paris.

Alle Welt weiß, welche ungeheure Aufregungen die Franzosen machten, um ihren kaiserlichen Gast festlich zu empfangen und zu bewirten und wie sie auch den geringfügigsten Einzelheiten die größte Sorgfalt widmeten. So waren die Menüs der offiziellen Diners in raffinierter Weise zusammengestellt und die Zubereitung der einzelnen Platten eine wahre Kunstleistung. Daß bei der Präparation der Gerichte auch Maggi's Suppenwürze vielseitige Verwendung fand, dürfte weniger bekannt sein, allein trotzdem manche unserer Leser und Leserinnen interessieren.

Gemeinnütziges.

Die Käse der letzten Zeit hat sicher wieder eine Menge Stiefel verborben, und es kann deshalb nicht genug darauf hingewiesen werden, daß das „Schubfett Marke Büffelhaut“ selbst schon ganz hart gewordenes Leder wieder weich und geschmeidig macht. Noch besser ist es allerdings, die Stiefel, so lange sie noch gut sind, damit regelmäßig zu behandeln, wodurch sie sehr dauerhaft und weich bleiben, ohne daß das tägliche Glanzwischen ausgelegt zu werden braucht. (Verkaufsstellen siehe Zusetz.)

Bekanntmachungen.

Revier Geradstetten.

Laub-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. November, nachmittags 3 Uhr werden aus den Staatswaldungen 21 Rost Laub von Wegen, Gräben und Abteilungslinien verkauft.

Zusammenkunft im Hirsch in Geradstetten.

Nächsten Donnerstag den 19. November, vormittags 9 Uhr wird der

P f ö r c h

auf dem Rathaus verkauft von der

Stadtspflege.

Die seither von Gypser Jung benützte

Rastgrube beim Steigerturmplatz

kommt nächsten Dienstag den 17. November cr. vormittags 11 Uhr auf der Stadtspflegekanzlei zur Neuverpachtung.

Schorndorf, den 14. November 1896

Stadtspflege.

Findh.



Carl Höllerer,

Sattler,

empfehlst sein Lager in sämtl.

Sattlerwaren

zu den billigsten Preisen.

Pünktliche Arbeit wird zugesichert.



Karl Höllinger



Stuttgart

Soeben eine neue Sendung

Glas-Chromobilder

(Größe 60/49 Ctm.)

in tadelloser Ausführung entworfen und werden zu Gelegenheitsgeschenken bestens empfohlen.

Paul Köster.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 14. Nov. Nach einer amtlichen Meldung aus Manila ist es der Kolonne Aguirre gelungen, die Höhen von Cuyab zu besetzen und Talisay zu nehmen. Diese Operation wird als sehr wichtig für das Gelingen des Feldzuges erachtet.

Bern, 16. November. In verschiedenen Kantonen fanden gestern Nachwahlen für den Nationalrat statt. In Zürich kam zum 2. mal keine Wahl zu Stande. Grenzschweizer erhielt 8746, Schuppel-Demokrat 6840, Wille-Liberal-Konservativ 6258 Stimmen. In Appenzel Auer-Rhodens siegte der Freisinnige über den Sozialisten, in Nidwalden siegte der Konservative über den Demokrat. In Basel wurde als Ständerat der Freisinnige Scherrer gewählt; er erhielt 1100 Stimmen mehr als der Konservativ. Das Schaffhauser Volk verwarf mit großer Mehrheit die neue Verfassung. Der Kanton Zug nahm ein neues Wahlgesetz mit Einführung des Proportionalnalksystems an.

Athen, 16. Nov. Ein fanatischer Anhänger des Sozialismus ermordete in Patros auf offener Straße einen reichen Kaufmann u. verwundete einen anderen schwer. Der Attentäter, welcher erklärte, namens des Sozialismus zu handeln, sowie mehrere andere Personen wurden verhaftet. Die That erregte großes Aufsehen, man glaubt, der Thäter sei wahnsinnig.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Köster. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

B. Maek und Sohn
Laichingen-Schorndorf
bringen ihre
Leinen- & Halbleinenfabrikate
(nur Handweberei)
in allen Breiten und Qualitäten
zu Fabrikpreisen
in empfehlende Erinnerung.
NB. Muster und Preislisten werden gerne abgegeben.

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben
der Welt!
Verlag der Literaturwerke „Minerva“ Leipzig.
Wochenausgabe
15 Pf.
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 10 Seiten, reich illustriert, gut Papier.
14tägige Ausgabe
30 Pf.
Schiller's sämtliche Werke
vollständig, in 3 Bänden, od. 50 Hefen, Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustriert, für nur 30 Pf.
Zu beziehen durch Paul Köster, Buchhandlung.

Schorndorfer Anzeiger

IV Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

erschient Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag.
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich
1 M 10 S, durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.

Wittwoch den 18. November 1896.

Insertionspreis: eine 4gespaltene Zeile in der
ersten Spalte 10 S, in den übrigen 20 S.
Wöch. Beilage: Unterhaltungsblatt u. Jugendbeilage
Ausgabe 1950.

An dem, am Samstag im Löwen-
teller begonnener

Tanz-Kurs

können noch mehrere Herren und
Damen teilnehmen.

Achtungsvoll

Karl Volle,

Tanzlehrer aus Stuttgart.

Neue

Viktoria-Größen, Sella-Linsen

und Perl-Bohnen

empfehlen in guttender Ware.

3. Behälter.

Shampooing-Bay-Rum

von Jackson & Co., St. Thomas, W. J.
ist das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nachwuchs
hervorbringt. Kopfschuppen ver-
schwinden schon nach mehrmaligem
Gebrauch. Preis Originalflasche M. 1.25.
Zu haben bei H. Hiller, Friseur.

Zur Conservierung

der Schuhe und Stiefel, Pferde-
geschirre etc. ist das alteprobierte
„Schußfett Marke Büffelhaut“
von keinem andern Mittel erreicht.

Beim Einkauf lasse man sich
nicht durch auf Täuschung berech-
nete Namen und Marken irreführen,
sondern achte darauf, daß jeder
Büchse die bekannte Schutzmarke
„Büffelhaut“ ausgedruckt sein muß.
Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind
in den nachbenannten Geschäften
zu haben; in Schorndorf bei:

- Chr. Bauer.
- H. Mack u. Sohn.
- S. Moser b. Bahnhof.
- Fr. Döfninger b. Forstamt.
- Carl Schäfer a. Markt.
- G. Weil, Vorstadt.
- Beutelsbach: Jul. Lohß.
- Geradsketten: Palmer b. Röhle.
- Grundbach: J. G. Fischer We.
- Karl Dettinger.
- Saubersbrunn: J. G. Steiner.
- Heßbach: J. Frig.
- Oberbach: J. Broann.
- Schnaith: Chr. Linsenmeier.
- Mutterbach: Joh. Müller.
- Weiler: Jul. Scheuing.
- Winterbach: Ph. Böhrle.

Lehtyol-Seife

von Bergmann & Cie., Berlin u. Frkf.
a. M. Aelteste allein achte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz.
Wirksamstes Mittel gegen Nerven-rheu-
matische und gichtische Leiden, Po-
dagra, sowie gegen Flechten, Haut-
ausschläge etc. Vorr. Stück 5 S bei
Carl Fischer, Seifensieder.

Schöne Granshiebretter

von den Kleinsten bis zu den Größ-
ten, sowie sonstige Küchen- u. Haus-
haltungssartikel empfiehlt
Dreher Lenz, Vorstadt.

Georg Kalbfell,

Rammacher

gegenüber dem Forsthaus,
empfehlen sein großes Lager von
Kämmen & Schwämmen
zu billigen Preisen. Reparaturen
werden pünktlich besorgt.

Schuld- & Bürgschaft empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Von Mittwoch d. 18. bis Donnerstag d. 26. ds.

Großer Ausverkauf

von

Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

in

Gebrauchs- und Luxusgegenständen

jeder Art, wie Vasen, Jardinières, Figuren,
Waschgarnituren, Cafe-, Wein-, Bier-,
Liqueur-Services etc., sowie

Teller, glatt, flach und tief Dz. 1.—

„ gerippt, „ „ „ 1.20

„ „ Dessert „ „ 1.—

„ glatt, „ „ —.90

Tassen, weiss, „ St. —.9

„ bedruckt, „ —.11

Gläser, in diversen Sorten von 5 Pf. an

und sind in einem meiner Schaufenster verschiedene Gegen-
stände hiervon ausgestellt.

Fr. Speidel.

Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt“

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs,
doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig
in die geeignetsten Blätter eingekauft werden.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren
Anträgen die älteste Annoncen-Exposition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Stuttgart, Königstrasse 11 (Telephon 1156)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge
auf Verlangen zu Diensten

Visiten- Glückwunschk- Geschäfts- Anvis- Verlobungs- Hochzeits- Karten

werden in kürzester Zeit in elegantem Karton und mo-
dernsten Schriften ausgeführt durch die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
von J. Köster.

Lösungsbüchlein

für das Jahr 1897 sind eingetroffen
Paul Köster.

Eine leistungsfähige Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, die mehrere Branchen betreibt, sucht
zur Bearbeitung des Geschäfts im Oberamt Schorndorf

einen Reisebeamten.

Bronchelenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich, auch ist es gerade nicht erforderlich, daß derselbe seine ganze
Zeit für unsere Zwecke verwendet. G. H. schriftliche Offerten unter G. N. 6266 befördern Saasenstein und
Vogler, A.-G., Stuttgart.

Sie wollen doch Ihr Geld

gut anwenden, also lassen Sie
sich vor Ankauf irgend eines
Musikinstrumentes Musfr.
Katalog von dem Musikhau-
se Paul Pfreshauer, Markt-
neuKirchen i. S. Nr. 124
gratis u. franco senden.

Einen Brennhaufen,
80 L. haltend samt Kappel und Stuhl-
stande hat zu verkaufen.
Gottlob Fuchs, Unterbach,
Schorndorf.

Ein freundliches Logis
für eine stille Familie hat sofort zu
vermieten.

Schaal, Metzger.

1000 Mark anzuleihen

gegen doppelte Sicherheit.
Wer, sagt die Redaktion.

Gute Winterkleider, Getragenen Ueberzieher, Havelock und Anzug,

besgleichen einen schwarzen, gut-
haltenen

Damenpaletot
verkauft,
wer, sagt die Red.

Griechischer Wein:

Marke „Menzer“

Meine
Niederlage
Griechischer Weine
in
Schorndorf
bei

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Karl Schäfer a. Marktplatz,
Konditorei und Cafe,
mpf ehle ich dem verehrl. Publi-
um angelegentlich.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

An die Gemeinderäte. Prüfung der

Mobilien-Feuer-Versicherungs-Anschläge.

In dem Gesetz vom 19. Mai 1892 Art. 8
(Reg.-Bl. S. 125) ist folgende Vorschrift ge-
geben: „Hinsichtlich der abgeschlossenen Ver-
sicherungsverträge hat der Gemeinderat alljähr-
lich in Betracht zu ziehen, ob nicht nach seiner
Kenntnis Umstände eingetreten seien, welche eine
Verminderung der Versicherungssumme begrün-
den, beziehungsweise eine Prüfung vorzunehmen,
und nach Erfund weitere Verfügungen zu tref-
fen, bezw. Ermäßigung des Anschlags zu be-
schließen.“ Die Gemeinderäte werden aufge-
fordert, diese Prüfung pro 1895 — wenn sie
noch nicht geschehen sein sollte — sofort vor-
zunehmen und deren Ergebnis mittels Protokoll-
auszugs binnen zwei Wochen hierher anzu-
zeigen, nebst Nachweis über die getroffenen An-
ordnungen, zu welchen die Prüfung Anlaß ge-
geben hat. Gleichzeitig ist auch zu berichten,
ob sich unter den Versicherungen keine über
10 Jahre alten befinden, welche nach § 9
Schlußsatz des oben angeführten Gesetzes einer
Erneuerung bedürfen.

Schorndorf, den 16. November 1896.
K. Oberamt. Lebtüchner.

Oberamt Schorndorf.

Laut Mitteilung des K. Oberamtes Welz-

heim vom 16. d. M. sind in Folge der Wei-

terverbreitung der Maul- und Klauenseuche im

Gemeindebezirk Vorch für die Gesamtgemeinde

Vorch sämtliche Wiederfäuer und Schweine un-

ter polizeiliche Beobachtung gestellt worden. Dar-

nach ist die Ausführung der Wiederfäuer und

Schweine aus dem Beobachtungsgebiet, sowie

das Durchtreiben von Wiederfäuern und Schwe-

nen durch letzteres verboten.

Schorndorf, den 17. November 1896
K. Oberamt. Lebtüchner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov.

Das Haus ist immer noch sehr schwach be-
setzt. Die Beratung der Reichs-Novelle wird fort-
gesetzt bei den noch restierenden Punkten des § 63
(Zuständigkeit der Strafkammern). Diese Punkte
werden schließlich in der Sitzung der Kommission
angenommen und ein dazu gestellter Antrag Mun-
del (Freis. W.P.) abgelehnt.

Zu § 80 war in der Kommission der Antrag
gestellt worden, Vergehen, welche durch eine im
Inland erscheinende Druckschrift begangen sind,
sein dem Schwurgerichte zuzuwenden. Langemann
(Freis. W.P.) macht darauf aufmerksam, daß dieser
Antrag in der Kommission abgelehnt worden sei,
weil nach der Erklärung der Regierung diese
Materie nicht hierher gehöre.

Bech (Freis. W.P.) weist zur Begründung
des Antrags auf die Verhältnisse hin, welche in
Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Loth-
ringen herrschen. In diesen Staaten gehörten die
Verbrechen vor die Schwurgerichte und diese
Zustände haben sich durchaus bewährt. Die Schwur-
gerichte gelten dem Volke als ein Palladium der
Freiheit. Vor die Geschworenen würde die Staats-
anwaltschaft viele Anlagen gar nicht zu bringen
wagen.

Geh. Rat Lenthe bittet um Ablehnung des

Antrags, es liege kein Anlaß vor, auf diese alten

Streitfragen zurückzukommen. Wenn man bei

Verfahren vor den Strafkammern keinen ge-

nügigen Schutz finden zu können gemeint habe,

so solle ja jetzt die Beratung eingeführt werden.

Zedenfalls sei eine objektive Beurteilung von

Verfahren eher von Studirenden als von Latein-

richtern zu erwarten. Im Interesse des Zustan-

den des Oberlandesgerichts bittet Redner um Ablehnung

des Antrags.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Ab-
geordneten Bebel wird der Antrag Besch. Winkel
abgelehnt.

§ 124 will für Landgerichte, die von Ober-
landesgerichten fern liegen, besondere Strafsenate
für die Berufsstanz einführen. Begünstigt deren
Versetzung will die Vorlage die Mitglieder von
Oberlandesgerichten oder von einem oder mehreren
Landgerichten des Bezirks entnehmen. Die Kom-
mission will entweder ausschließlich aus Mitglie-
dern des Oberlandesgerichts oder teilweise auch aus
Mitgliedern eines oder mehrerer Landgerichte des
Bezirks diese Strafsenate bestehen lassen. Endlich
will ein Antrag Besch. mindestens 3 Mitglieder
dem Oberlandesgerichte entnehmen.

v. Gumb. (natl.) will die Vorlage wieder her-
stellen.

Geheimrat v. Lenthe empfiehlt die Kommi-
sionsfassung.

§ 124 wird in der Kommissionsfassung ange-
nommen, ebenso der Rest des Gerichtsverfassungs-
gesetzes. Es liegt aber noch aus § 27, Kompetenz
der Schöffengerichte, der zurückgestellt war. Wei-
terberatung morgen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf, 17. Nov.

Bei sehr zahl-
reicher Beteiligung feierte der Evangelische Ar-
beiterverein am letzten Sonntag sein 4. Stift-
ungsfest im Saale der „Krone.“ Nachdem der
Vereinsvorsitzende, Herr Kollaborator Beyerlein,
die anwesenden Mitglieder und Freunde des
Vereins begrüßt hatte, ergriff Herr Stadtpar-
ter Schott das Wort und beantwortete in treff-
licher Weise die Frage: Was wollen wir? Die
Bestrebungen der evangelisch-sozialen Bewe-
gung sind sehr mannigfaltig. Doch müssen wir
e i n gemeinsames Ziel haben. Feststellung des
Lohnes, Regelung der Arbeitszeit, Herstellung
gesunder und billiger Wohnungen, geistige Aus-
bildung und Aufklärung sind sehr wichtige Fra-
gen. Aber befriedigt sind wir damit nicht. Der
Name „Evangelischer“ Arbeiterverein weist uns
auf einen anderen Punkt hin. Evangelischen
Glauben, evangelische Liebe, evangelische Hoff-
nung sollen wir antreiben. Das Evangelium
muß uns Licht geben und Kraft. Lassen wir
uns die Augen öffnen durch daselbe, dann
hinein in die soziale Arbeit! Das Evangelium
lehrt uns nicht Klassenkampf, sondern Liebe.
Der Klassenkampf will auf einer Seite helfen,
auf der andern fordert er blutige Opfer; er
will aufrichten und tritt zugleich nieder, was
besteht. Wir dürfen nicht Haß säen, denn es
gibt schon genug Haß in der Welt, dagegen
müssen wir Liebe pflanzen, um den Haß zu
zerstören. Werden wir also für christliche Liebe,
dann wird es in der Welt besser werden.

Herr Landtagsabgeordneter Schrempf be-

spricht in überaus ansprechender Weise einen

Gegenstand unpolitischer Art: Wie sorgen wir

am besten für unsere Kinder? Er führe nach-

stehende Gedanken aus. Wir sind guttob noch

nicht so weit, daß wir sagen würden: Stoar, sorge

Du für unsere Kinder, es wird auch nie lome-t

kommen. Dafür ist die Familie da. Die soll

das Kind ein Gegenstand vernünftiger

Sorge sein. Schon bei Gründung des Haus-

standes sollen Leute nicht mit so unver-

antwortlichem Leichtsin verfahren, wie es heute

oft geschieht; sie sollen vorher sich fragen: Kön-

nen wir uns und unsere Familie auch ethlich

durchbringen? Sind Kinder zur Welt gekom-

men, so haben Vater und Mutter gleichermaßen

ihre Pflichten gegen dieselben zu erfüllen. Der

Vater darf z. B. die Erziehung nicht ausschließ-

lich auf die Mutter abwälzen. Werden die Kinder

größer, so muß sich die Familie ins Einver-

nehmen setzen mit der Schole. Es dürfen keine

Gegenfälle entstehen zwischen Vater, Mutter

und Lehrer. Oft kommt es vor, daß der Bub

zuerst der Mutter nicht mehr folgt, dann dem

Vater nicht, endlich dem Lehrer auch nicht mehr,

dann muß die „böse Zeit“ schuld sein, daß die

Kinder nicht mehr folgen. Der Gehorsam ist

bis zu einem gewissen Grad des Kindes

Frömmigkeit, ein geborjames Kind ist sicher

auch ein frommes Kind. Freilich mißrät

manches Kind trotz der sorgfältigen Er-

ziehung und gerät in Sittenlosigkeit. Dies

ist dann wiederum die Ursache von vielen un-

glücklichen Ehen. Denn wenn Bräutigam und

Braut schon die gegenseitige Achtung vor der

Verheiratung verloren haben, so kann in der

Ehe weder Achtung noch Liebe gedeihen. Wenn

Redner anfangs von leichsinigen Heiraten ge-

warnt hat, so warnt er auch vor solchen, wobei

nur der Geldbeutel maßgebend ist. Wenn junge

Leute nicht zu weidlich sondern fürs Leben er-

zogen worden sind, so finden sie im Ehestand

sicher ihr Fortkommen auch ohne einen volge-

pfropften Geldsack. Hieran gab der Vorstand

des Vereins im Jahresbericht ein Bild von den

verschiedenen Arbeiten, die den Verein das

Jahr hindurch beschäftigten. Es war daraus

zu ersehen, daß derselbe in jeder Weise lebens-

fähig ist.

Herr Vikar Roth von Winterbach brachte

in einer begeisterten Ansprache ein Hoch aus

auf das deutsche Vaterland, als der Grundlage,

auf welcher allein eine richtige soziale und va-

terländische Arbeit gedeihen könne. Die Einheit

unseres deutschen Vaterlandes ist seine Stärke.